

# Annolied

(XI secolo)

Genere: poema agiografico/storico

Composto con tutta probabilità fra il 1077 e il 1081 in *Frühmittelhochdeutsch* da autore anonimo di origini franche o bavaresi, lo *Annolied* narra la vita del Santo Annone II, vescovo di Colonia fra il 1056 e il 1075. Il manoscritto originale – oggi andato perduto – fu scoperto a Breslavia ed edito dal poeta barocco Martin Opitz nel 1639 (*Incerti poetae teutonici Rhythmus de Sancto Annone*). Il poema, redatto in un metro popolare che esibisce rime baciate e assonanze in fin di verso, unisce alla narrazione delle mirabili azioni di Annone, di alcuni miracoli avvenuti sulla sua tomba dopo la morte e della vita di altri santi, il racconto della storia della Germania dall'inizio dei tempi sino ai giorni del vescovo stesso, sottolineando in particolare lo scontro fra papato e impero di quegli anni, e collega così argomenti sacri e profani. All'interno del poema, suddiviso in 49 strofe di lunghezza variabile, è altresì contenuta una delle prime attestazioni dell'uso della parola «deutsch» (strofa 18, v. 12 – «diutsche lant») per indicare il popolo tedesco – all'epoca inteso come l'unione delle stirpi degli Svevi, Franchi, Bavaresi e Sassoni. L'utilizzo di questo vocabolo sottolinea il carattere oltre che di agiografia anche di epos storico nazionale del componimento.

Le strofe qui riportate (18-30) appartengono alla parte a tema storico del testo ove la storia dei territori tedeschi viene collegata, attraverso la figura di Cesare che si allea con le stirpi germaniche, a quella romana, che diviene così simbolicamente il punto di avvio della storia tedesca stessa.

Alessandra Goggio

18. Rômêre scrivin cisamine  
in einir guldîne tavelin  
driuhunterit altheirrin,  
dî dir plêgin zuht unt êrin,  
5 die dagis unti nahtis riedin,  
wî si ir êrin bihîldin.  
den volgedin die herzogin al,  
wanti si ni woldin kuning havin.  
dû santin si den edelin Cêsarem,  
10 dannin nodi hiude kuninge heizzint  
[keisere.  
si gâvin imi manige scar in hant,

18. Die Römer verzeichneten  
auf einer goldenen Tafel  
dreihundert Senatoren,  
die sorgen sollten für rechtes Verhalten  
[und Ansehen  
5 und die Tag und Nacht darauf bedacht  
[waren,  
wie sie die Macht der Römer bewahren  
[könnten.  
Denen folgten alle Herzöge,  
denn sie wollten keinen König haben.  
Da sandten sie den edelgeborenen  
[Caesar aus,  
10 nach dem noch heute die Könige  
[Kaiser' heißen.  
Sie übergaben ihm viele Heeresabteilungen

si hiezin un vehtin wider diutshe lant.  
 dâ aribeiti Cêsar (daz ist wâr)  
 mêr dan cîn ihâr,  
 15 sô her die meinstreinge man  
 niconde nie biduingan.  
 ci iungist gewan hers al ci gedinge.  
 daz soltin cîn êrin brengin.

19. Vndir bergin ingegin Suâben  
 hîz her vanin ûf haben,  
 deri vordirin wîlin mit herin  
 dari cumin wârin ubir meri.  
 5 mit mislîchemo volke  
 si slûgen iri gecelte  
 ane dem berge Suêvo,  
 dannin wurdin si geheizin Suâbo:  
 ein liut ci râdi vollin gût,  
 10 redispêh genûg,  
 die sich dikke des vure nâmin,  
 daz si gûde rekkîn wêrin,  
 woli vertig vnti wîchaft.  
 doch bedwang Cêsar al iri craft.

20. Dû sich Beirelant wider in virnaz,  
 die mêrin Reginsburch, her se bisaz.  
 dâ vanter inne  
 helm unti brunigen,  
 5 manigin helit gûdin,  
 die dere burg hûdin.  
 wiliche knechti dir wêrin,  
 deist in heidnischin bûchin mêri.  
 dâ lisit man: ‚Noricus ensis‘,  
 10 daz diudit ‚ein suert beierisch‘,  
 wanti si woldin wîzen,  
 daz ingeini baz nibizzin,  
 die man dikke durch den helm slûg.  
 demo liute was ie diz eilen gût.  
 15 dere geslehte dare quam wîlin êre

und befahlen ihm, gegen die deutschen  
 [Länder zu kämpfen.  
 Dort mühte sich Caesar wahrhaftig  
 länger als zehn Jahre ab,  
 15 ohne daß er die außergewöhnlich  
 tapferen Männer  
 je bezwingen konnte.  
 Schließlich gewann er sie alle zu einem  
 [Vertrag.  
 Das sollte ihn zur Herrschaft führen.

19. Gegen die Schwaben am Fuß der Berge  
 ließ er die Fahnen emporheben;  
 deren Vorfahren waren einst in großer  
 [Menge  
 übers Meer dorthin gekommen.  
 5 Mit mannigfachen Scharen  
 schlugen sie ihre Zelte  
 am Berge Suevo auf;  
 deshalb wurden sie ‚Schwaben‘ genannt:  
 ein Volk, zum Rat sehr geeignet  
 10 und recht wortgewandt,  
 das sich oft dadurch auszeichnete,  
 daß sie tapfere Krieger waren,  
 sehr bereit zur Heerfahrt und kämpferisch.  
 Dennoch bezwang Caesar ihre ganze  
 [Heeresmacht.

20. Als das Bayernland sich ihm tapfer  
 widersetzte,  
 belagerte er das herrliche Regensburg.  
 Darin fand er  
 Helme und Brustpanzer  
 5 und viele treffliche Helden,  
 die die Stadt bewachten.  
 Was für Krieger dort waren,  
 das ist bekannt aus heidnischen Büchern.  
 Dort liest man: ‚Noricus ensis‘  
 10 (das heißt: ein bayrisches Schwert),  
 denn sie glaubten zu wissen,  
 daß keine [anderen Schwerter] besser  
 [bissen:  
 Oft durchschlug man die Helme damit.  
 Dieses Volk besaß stets große Tapferkeit.  
 15 Ihr Stamm war vormals dorthin gekommen  
 aus dem hochgelegenen Armenien,



- von Armenie der hêrin,  
dâ Nôê ûz der arkin gîng,  
dûr diz olizui von der tûvin intfieng.  
20 iri ceichin noch du archa havit  
vî den bergin Ararat.  
man sagit, daz dar in halvin noch sîn, 20  
die dir diutischin sprecchin,  
ingegin India vili verro.  
Peiere vûrin ie ci wîge gerno.  
25 den sîgin, den Cêsar an un gewan,  
mit bluote mûster in geltan.
21. Der Sahsin wankeli mût  
dedimo leidis genûg:  
sôr si wând al ubirwundin havin,  
sô wârin simi aver widiri.  
5 die lisit man daz si wîlin wêrin al  
des wunterlîchin Alexandris man,  
der diu werlt in îarin zuelevin  
irvûr uns an did einti.  
10 Dû her ci Babilônîe sîn einti genam,  
dû cideiltin diz rîchi viere sîni man,  
dî dir al dû woltin kuninge sîn.  
dandere vûrin irre,  
vnz ir ein deil mit scifmenigin  
quâmin nidir cir Eilbin,  
15 dâ die Duringe dû sâzin,  
die sich wider un vermâzin.  
cin Duringin dû dir siddi was,  
daz si mihhili mezzir hiezîn sahs,  
der dî rekkîn manigis drûgin.  
20 dâmidi si die Duringe slûgin  
mit untrûwin ceiner sprâchin,  
die ci vridin si gelobit havitin.  
von den mezzerin alsô wahsin  
wurdin si geheizzin Sahsin.  
25 svie si doch ire ding ane vîngen,
- wo Noah aus der Arche ging,  
als er den Ölzeig von der Taube  
[empfangen hatte.  
Anzeichen von der Arche gibt es noch  
[heute  
auf den Bergen Ararat.  
Man sagt, daß in jenen Gegenden  
[noch [Leute] seien,  
die deutsch sprechen,  
sehr fern gegen Indien hin. –  
Die Bayern zogen immer gern in den  
[Kampf.  
25 Den Sieg, den Caesar über sie errang,  
den mußte er mit Blut bezahlen.
21. Der Wankelmüt der Sachsen  
machte ihm viel Verdruß.  
Wenn er glaubte, sie alle überwunden  
[zu haben,  
so widersetzten sie sich ihm von neuem.  
5 Von ihnen liest man, daß sie einst alle  
Gefolgsleute des außergewöhnlichen  
[Alexander waren,  
der die Welt in zwölf Jahren  
bis ans Ende durchzogen hatte.  
Als er in Babylon sein Ende fand,  
10 da teilten das Reich vier seiner  
Gefolgsleute auf,  
die nun alle Könige sein wollten.  
Die andern zogen weit umher,  
bis ein Teil von ihnen mit einer Flotte  
herunterkam an die Elbe,  
15 wo damals die Thüringer saßen,  
die sich ihnen tapfer widersetzten.  
Bei den Thüringern war es damals üblich,  
lange Messer ‚sahs‘ zu nennen.  
Von denen hatten die fremden Krieger  
[viele.  
20 Damit erschlugen sie die Thüringer  
treulos bei einer Unterredung,  
die sie zum Zweck des Friedens  
[vereinbart hatten.  
Nach den Messern, die so scharf waren,  
wurden sie ‚Sachsen‘ genannt.  
25 Wie immer sie es auch anstellten:

si mußtin Rômerin alle dienin.

Sie mußten alle den Römern Dienste leisten.

**22.** Cêsar bigonde nâhin  
zû den sînin altin mâgin,  
cen Franken din edilin;  
iri beidere vorderin  
5 quâmin von Troie der altin,  
dû die Criechin diu burch civaltin,  
dû ubir diu heri beide  
got sîn urteil sô irsceinte,  
daz die Troiêri sum intrunnin,  
10 die Griechin ni gitorstin heim vindin:  
want in den cîn iârin,  
dû si ci dere sâzin wârin,  
sô gehietin heimi al iri wîf,  
si rieten an iri manni lîf.  
15 des ward irslagin der kuning  
[Agamemno.  
irri vûrin dandero,  
vns Vlix gesindin  
der ciclôps vraz in Sicilia,  
das Vlixes mit spiezin wol gerach,  
20 dûr slâfinde imi sîn ouge ûzstach.  
das geslehte deri ciclôpin  
was dannoch in Siciliin,  
alsô hó sô cîmpoume;  
an dem eindo hatten si ein ouge.  
25 nû havit si got van vns virtribin  
hinnan  
in daz gewelde hinehalf India.

**23.** Troiêri vûrin in der werilte  
wîdin irri after sedele,  
vns Elenus, ein virherit man,  
des kûnin Ektoris witiwin genam,  
5 mit ter er dâ ci Criechin  
bisaz sînir vîanti rîche.  
si worhtin dar eini Troie,  
dî man lange sint mohte scowen.  
Antenor was gevarn dannin ér,  
10 dûr irchôs, daz Troie solti cigên.

**22.** Caesar näherte sich nun  
seinen alten Verwandten,  
den edlen Franken.  
Ihrer beider Vorfahren  
5 waren aus dem alten Troja gekommen,  
als die Griechen die Stadt zerstörten.  
Sein Urteil über die beiden Heere  
offenbarte Gott damals so,  
daß einige der Trojaner entkamen  
10 und die Griechen nicht wagten  
[heimzukehren:  
Denn in den zehn Jahren,  
während sie bei der Belagerung waren,  
heirateten zu Hause all ihre Frauen;  
sie trachteten ihren Männern nach  
[dem Leben.  
15 Deshalb wurde der König Agamemnon  
[erschlagen.  
Die andern fuhren in die Irre.  
Schließlich fraß der Zyklop in Sizilien  
die Gefährten des Odysseus,  
wofür Odysseus mit Spießen furchtbar  
[Rache nahm,  
20 als er ihm im Schlaf sein Auge austach.  
Das Geschlecht der Zyklopen  
lebte damals noch in Sizilien;  
[sie waren] so hoch wie Kiefern,  
an der Stirn hatten sie ein Auge.  
25 Nun hat Gott sie von uns hinweggetrieben  
in die Wälder jenseits von Indien.

**23.** Die Trojaner irrten in der Welt  
lange umher auf der Suche nach  
[einem Wohnsitz,  
bis Helenus, der Besiegte,  
die Witwe des kühnen Hektor zur Frau  
[nahm,  
5 mit der er in Griechenland  
seiner Feinde Reich in Besitz nahm.  
Sie erbauten dort ein [neues] Troja,  
das man noch lange später sehen konnte.  
Antenor war [schon] früher weggefahren,  
10 als er merkte, daß Troja untergehen würde.



der stiftet vns diu burg Pitavium  
 bi demi wazzere Timavio.  
 Enêas irvaht im Walilant.  
 dâr diu sú mit trîzig iungin vant,  
 15 dâ worhten si diu burg Albâne,  
 dannin wart sint gestiftit Rôma.  
 Franko gesaz mit den sîni  
 vili verre nidir bi Rîni.  
 dâ worhtin si dû mit vrowedin  
 20 eini luzzele Troie.  
 den bach hîzin si Sante  
 nâ demi wazzere in iri lante;  
 den Rîn havitin si vure diz meri.  
 dannin wûhsin sint vreinkischi heri.  
 25 dî wurden Cêsari al unterdân,  
 si wârin imi îdoch sorchsam.

24. Dû Cêsar dû widere ci Rôme gesan,  
 si ni woltin sîn niht intfân.  
 si quâdin, daz her durch sîni geile  
 haviti virlorin des heris ein michil deil,  
 5 daz her in vremidimo lante  
 ân urlof sô lange havite.  
 mit zorne her dû widir wante  
 ci diutschimo lante,  
 dâ her hât irkunnt  
 10 manigin helit vili gût.  
 her sante zû den heirrin,  
 die dar in rîche wârin.  
 her clagitin allin sîni not,  
 her bôt un golt vili rô.  
 15 her quad, daz her si wolti gern irgezzin,  
 obir un ieht ci leide gedân hetti.

25. Dû si virnâmin sinin wille,  
 si saminôtin sich dar alle:  
 vzir Gallia unti Germânia  
 quâmin imi scarin manige,  
 5 mit schînintin helmen,  
 mit vestin halspergin.  
 si brântin manigin scônin schiltrant.  
 als ein vlût vûrin sin daz lant.  
 Dû ci Rôme her bigondi nâhin,  
 10 dû irvorhtini dar manig man,

Der gründete uns die Stadt Padua  
 bei dem Fluß Timavus.  
 Äneas erkämpfte sich Welschland:  
 Dort, wo er die Sau mit dreißig Ferkeln fand,  
 15 erbauten sie die Stadt Alba,  
 von wo aus später Rom gegründet wurde.  
 Franko ließ sich mit den Seinigen  
 ganz in der Ferne am Rhein nieder.  
 Dort erbauten sie damals mit Freuden  
 20 ein kleines Troja.  
 Den Bach nannten sie Sante  
 nach dem Fluß in ihrer Heimat.  
 Den Rhein nahmen sie statt des Meeres.  
 Dort wuchs seitdem das fränkische Volk.  
 25 Es wurde Caesar ganz untertan;  
 dennoch bereiteten sie ihm Sorge.

24. Als Caesar nun wieder nach Rom zog,  
 wollten sie ihn nicht empfangen.  
 Sie sagten, daß er durch seinen Übermut  
 einen großen Teil des Heeres verloren  
 [habe,  
 5 weil er in fremdem Land  
 ohne Erlaubnis so lange geblieben sei.  
 Zornig kehrte er da zurück  
 zu den deutschen Ländern,  
 10 wo er viele vortreffliche Helden  
 kennengelernt hatte.  
 Er sandte zu den Vornehmen,  
 die dort an der Herrschaft waren.  
 Er klagte ihnen allen seine Not,  
 er bot ihnen ganz rotes Gold.  
 15 Er sagte, er wolle sie gern entschädigen,  
 falls er ihnen etwas zuleide getan habe.

25. Als sie seinen Wunsch vernahmen,  
 versammelten sie sich alle dort.  
 Aus ‚Gallia‘ und ‚Germania‘  
 kamen viele Scharen zu ihm  
 5 mit schimmernden Helmen,  
 mit festen Kettenhemden.  
 Sie brachten viele glänzende Schilde.  
 Wie eine Flut strömten sie in das Land.  
 Als er sich Rom zu nähern begann,  
 10 da fürchteten ihn viele dort,

- |     |   |     |   |
|-----|---|-----|---|
|     | wanti si sâgin schînin<br>sô breite scarin sîni<br>vanin ingegin burtin;<br>des lîbis si alle vorhtin.  |     | denn sie sahen [in der Sonne] leuchten<br>seine so weit ausgedehnten Heerscharen,<br>die die Fahnen ihnen entgegenreckten.<br>Sie alle fürchteten um ihr Leben.                     |
| 15  | Câto unti Pompêius<br>rûmiti rômischi hûs;<br>al der senâtus,<br>mit sorgen vluhin si diurûz.<br>her vûr un nâh iaginta,                                | 15  | Cato und Pompejus<br>verließen Rom;<br>der ganze Senat<br>entfloh mit Furcht daraus.<br>Er zog ihnen nach, sie jagend   |
| 20  | wîtimi slahinta<br>vnz in Egypti lant.<br>sô michil ward der herebrant.   | 20  | und weithin treibend<br>bis nach Ägypten.<br>Gewaltig wurde der Brand des Krieges.  |
| 26. | VVer móhte gecelin al die menige,<br>die Cêsari îltin ingeginne<br>van ôstrit allinthalbin,<br>alsi der snê vellit ûffin alvin,                         | 26. | Wer könnte die ganze Volksmenge zählen,<br>die Caesar entgegeneilte<br>aus dem gesamten Osten,<br>mit Heerscharen und Völkerschaften,   |
| 5   | mit scarin unti mit volkin,<br>alsi der hagil verit van den wolkin!<br>mit minnerigem herige<br>genanter an die menige.<br>dû ward diz hêristi volcwîg, | 5   | wie der Schnee in den Alpen fällt,<br>wie der Hagel aus den Wolken fährt!<br>Mit einem kleineren Heer<br>wagte er sich gegen die Volksmenge.<br>Da kam es zur gewaltigsten Schlacht |
| 10  | alsô diz bûch quît,<br>daz in disim merigarten<br>ie geurumit wurde.  | 10  | (so sagt es das Buch),<br>die auf dieser Welt<br>je geschlagen wurde.   |
| 27. | Oy wî dî wîfini clungin,<br>dâ dî marih cisamine sprungin!<br>herehorn duzzin,<br>becche blûtis vluzzin,  | 27. | Oh, wie die Rüstungen erklangen,<br>wo die Streitmasse zusammenrannten!<br>Die Kriegsdrommeten tönnten,<br>Bäche von Blut strömten,   |
| 5   | derde diruntini diuniti,<br>dî helli ingegine gliunte,<br>dâ dî hêristin in der werilte<br>sûhtin sich mit suertin.<br>dû gelach dir manig breiti scari | 5   | die Erde drunten donnerte,<br>die Hölle glühte entgegen,<br>wo die Höchsten auf der Welt<br>mit Schwertern sich feindlich begegneten.<br>Viele große Scharen lagen dort             |
| 10  | mit blûte birunnin gari.<br>dâ mohte man sîn douwen,<br>durch helme virhouwin,<br>des rîchin Pompêiis man.<br>dâ Cêsar den sige nam.                    | 10  | ganz überströmt mit Blut.<br>Man konnte dort sterben sehen<br>- wund geschlagen durch die Helme –<br>die Männer des mächtigen Pompejus;<br>Caesar errang den Sieg.                  |
| 28. | Dû vrouwite sich der iunge man,<br>daz her die rîche al gewan.<br>Her vûr dû mit gewelte<br>ci Rôme suî sô her wolte.                                   | 28. | Da freute sich der junge Mann,<br>daß er alle Reiche erobert hatte.<br>Er zog nun mit Macht<br>nach Rom, wie es ihm gefiel.   |

5 Rômêre, dû sin infiengin,  
 einin nûwin sidde anevienigin:  
 si begondin igizin den heirrin.  
 daz vundin simi cêrin,  
 wanter eini dû habite allin gewalt,  
 10 der é gideilit was in manigvalt.  
 den sidde hîz er dû cêrin  
 diutischi liuti lêrin.  
 ci Rôme deddir ûf daz scazhûs,  
 manig cieri nam her dan ûz,  
 15 her gcbite sînin holdin  
 mit pellin ioch mit golte.  
 sidir wârin diutshi man  
 ci Rôme lîf unti wertsam.

**29.** Dû Cêsar sîn einti genam,  
 vnte der sîn neve gûdt diu rîchi gewan,  
 Augustus der mêre man –  
 Owisburg ist nâ imi geheizan;  
 5 diu stifte ein sîn stîfsun,  
 Drûsus genanter -,  
 dû ward gesant heirro Agrippa,  
 daz her diu lant birehta,  
 daz her eini burg worhte,  
 10 ci diu daz in dad liut vorte.  
 die burg hîz her Colônia,  
 dâ wârin sint hêrrin maniga;  
 avir nâ selbe demo namin sînin  
 ist si geheizin Agrippîna.

**30.** Ci dere burg vili dikki quâmin  
 dî waltpodin vane Rôme,  
 dî dir oug êr dar in lantin  
 veste burge havitin:  
 5 Wurmiz unti Spîri,  
 die si worhtin al die wîli,  
 dû Cêsar dar in lante was  
 vnter die Vrankin unter saz.  
 dû worhter dâ bî Rine  
 10 sedilhove sîne.  
 Meginza was dû ein kastel,  
 iz gemêrte manig helit snel;  
 dâ ist nû dere kuninge wîchtûm,

5 Die Römer fingen zu seinem Empfang  
 einen neuen Brauch an:  
 Sie begannen, den Herrscher mit ‚Ihr‘  
 [anzureden.  
 Das erfanden sie ihm zu Ehren,  
 denn er allein hatte nun die ganze Macht,  
 10 die früher auf viele verteilt war.  
 Diesen Brauch ließ er darauf - als Ehrung -  
 [auch] die Deutschen lehren.  
 In Rom tat er das Schatzhaus auf;  
 viel Schmuck nahm er heraus.  
 15 Er beschenkte seine Getreuen  
 mit kostbaren Seidenstoffen und mit Gold.  
 Seitdem waren die deutschen Mannen  
 in Rom lieb und wert.

**29.** Als Caesar sein Ende gefunden  
 und sein trefflicher Neffe die Reiche in  
 [seine Gewalt bekommen hatte,  
 der berühmte Augustus  
 (Augsburg ist nach ihm genannt;  
 5 das gründete einer seiner Stiefsöhne  
 namens Drusus),  
 da wurde Fürst Agrippa ausgesandt,  
 damit er die Länder in Ordnung brächte  
 und eine Stadt erbaute  
 10 zu dem Zweck, daß das Volk ihn fürchtete.  
 Die Stadt nannte er Colonia  
 (dort waren seitdem viele Herrscher);  
 ferner ist sie nach seinem eigenen Namen  
 Agrippina genannt.

**30.** Zu dieser Stadt kamen sehr oft  
 die Bevollmächtigten aus Rom,  
 die auch vorher schon dortzulande  
 feste Städte besaßen:  
 5 Worms und Speyer,  
 die sie während der Zeit erbaut hatten,  
 als Caesar dort im Land war  
 und sich zwischen den Franken festsetzte.  
 Damals erbaute er am Rhein  
 10 seine Herrensitze.  
 Mainz war damals ein befestigter Ort,  
 viele tapfere Helden vergrößerten es;  
 dort ist jetzt die Weihestätte der Könige

dis pâbis senitstûl.  
15 Mezze stifte ein Cêsaris man,  
Mezius geheizan.  
Triere was ein burg alt -  
si cierti Rômêre gewalt -,  
dannin man unter dir erdin  
20 den wîn santi verri  
mit steinîn rinnin  
den hêrrin al ci minnin,  
die ci Kolne wârin sedilhaft:  
vili michil was diu iri craft.

und der Sitz der päpstlichen Synoden.  
15 Metz gründete ein Gefolgsmann Caesars  
namens Metzius.  
Trier war eine alte Stadt;  
die mächtigen Römer schmückten sie aus.  
Von dort sandte man unterirdisch  
20 den Wein weithin  
in steinernen Rinnen,  
als Freundesgabe für all die Herrscher,  
die in Köln residierten.  
Sehr groß war ihre Macht.